



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CCLXI. 261. Paul. Gerhard. Selige Frucht des Kreuzes. Im Th. Es spricht  
der unw. Oder: Herr J. C. du höchst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

nen mund :: Soll ich  
 deiner angst nicht la-  
 chen, Dich verderben  
 auf den grund? Israel,  
 Soll ich dich schützen,  
 Dich nicht viel mehr  
 lassen schweigen In der  
 drangsal, in der noth,  
 Dich verfolgen auf den  
 tod?

2. Soll ich nicht viel-  
 mehr erkiesen Also mit  
 dir umzugehn :: Wie  
 mit Adama vor diesen,  
 Wie Zeboim ist ge-  
 schehn? Aber mein herz  
 und gemüthe hält viel-  
 mehr ob gnad und gü-  
 te, Mein sinn heget je-  
 derzeit Flammen der  
 barmherzigkeit.

3. Meine liebe, die ich  
 trage Zu dir, trautes  
 Ephraim :: Ist so  
 brünstig, daß die pla-  
 ge Meines herben zorn-  
 nes grimm Gar zu bo-  
 den nieder lieget, Wird  
 bestritten und besieget,  
 Es muß aller angst und

pein, Aller quaal ver-  
 gessen seyn.

4. Dann ich bin nicht  
 aus dem orden, Wie ihr  
 menschen-kinder seyd ::  
 Ich bin GOTT, so nies-  
 mals worden, Sondern  
 war vor aller zeit: Ich  
 bin, der die wolcken ma-  
 chet, Der dich Israel be-  
 wachet, Ich bin deines  
 lebens zier, Und der heiz-  
 lig unter dir.

CCLXI. 261.

Paul. Gerhard.

Selige Frucht des Kreuzes.

Im Th. Es spricht der unsw.

Oder: Herr J. E. du höchst.

**S**och dannoch muß  
 du drum nicht  
 gang In traurigkeit  
 versinken :: **GOTT**  
 wird den süßen trostes  
 glanz Schon wieder  
 lassen blincken. Steh in  
 gedult, wart in der still,  
 Und laß GOTT machen  
 wie er will, Er kans  
 nicht böse machen.

2. J. R.

2. Ist dann diß unser erstes mahl, Daß wir betrübet werden? :: Was haben wir als angst und quaal bisher gehabt auf erden? Wir sind wol mehr so hoch gekränckt, Und hat doch Gott uns drauff geschenckt Ein stündlein voller freuden.
3. So ist auch Gottes meynung nicht, Wann er uns unglück sendet :: Als solte drum sein angesicht Ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durchs unglück wiederkehre.
4. Dann das ist unsers fleisches muth, Wann wir in freuden leben :: Daß wir dann unserm höchsten gut Am ersten urlaub geben, Wir sind von erd, und halten werth, Viel mehr was hier auf dieser erd,
- Als was im himmel wohnet.
5. Drum fährt uns Gott durch unser sinn, Und läßt uns toß geschehen :: Er nimmt oft, was uns lieb, da hin, Damit wir an werts sehen, Und zu seiner güt und macht Die wir bisher nicht groß geacht, Als kinder wieder finden.
6. Thun wir nun das ist er bereit Uns wieder anzunehmen :: Mach aus dem leyde lauter freud, Und lachen aus dem grämen, Und ist ihm das gar schlechte kunst, Wen er umfangt mit lieb und gunst, Dem ist geschwind geholffen.
7. Drum falle, du betrübtet heer, In dem muth vor ihm nieder :: Sprich, Herr, wir geben dir die ehr, Ach nicht und

uns sündler wieder In  
deine gnade, reiß die last,  
Die du uns aufgeleget  
hast, hinweg, heil uns  
fern schaden.

8. Dann gnade gehet  
doch für recht, Zorn  
muß der liebe weichen:;  
Wann wir erliegen,  
und sind schlecht Will  
Gott erbarmen reichen,  
Dis ist die hand, die uns  
erhält, Wo wir die last  
sen, bricht und fällt, All  
unser thun in hauffen.

9. Auf Gottes liebe  
mußt du stehn, Und dich  
nicht lassen fallen:;  
Wann auch der himmel  
ein wolt gehn, Und alle  
welt zuschellen: Gott  
hat uns gnade zugesagt,  
Sein wort ist klar, wer  
sich drauf wagt, Dem  
kan es nimmer fehlen.

10. So darffst du auch  
an seiner krafft Gar  
keinen zweiffel haben:;  
Wer ist's, der alle din-

ge schafft? Wer theilt  
aus alle gaben? Gott  
thut's, und das ist auch  
der mann, Der rath  
und that erfinden kan,  
Wann jederman ver-  
zaget.

11. Deucht dir die hülff  
unmöglich seyn, So  
solt du gleichwol wif-  
sen:; **GOTT** räumt  
uns dieses nimmer ein,  
Das er sich laß ein-  
schliessen In unser's  
sinnes engen stall, Sein  
arm ist frey, thut über-  
all Viel mehr als wir  
verstehen.

12. Was ist sein gan-  
zes werthes reich Als  
lauter wundersachen:;  
Er hilfft und baut,  
wann wir uns gleich  
Des gar kein hoffnung  
machen, Und das ist  
seines namens ruhm,  
Den du, wann du sein  
heilighum Bilt sehen,  
ihm mußt geben.

CCLXII.